verwendet, da es niemals den einen Germanen gab, sondern eine Vielzahl von Großgruppen, die in der Forschung *gentes* genannt wurden. Sie lebten und agierten auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. B. analysiert die antiken Autoren und ihre literarischen Quellen und beschreibt mit den ‚mobilen Germanen' das Gegenteil von den ‚ewig ortskonstanten Urahnen'. Das Ende der keltischen Oppida-Kultur im heutigen Süddeutschland wird durch eine ‚dezentrale' und ‚hochmobile' Kulturerscheinung mit Wurzeln in Ost- und Norddeutschland eingeleitet.

B. beschreibt die Militäroperationen Caesars zwischen 55-53 v. Chr. mit den Ausgrabungsfunden von Limburg-Eschhofen in Anlehnung an seinen bekannten Slogan mit den Worten „er kam, sah und ging wieder". Als Relikt der Rheinquerungen Caesars wurde dort ein römisches Marschlager ergraben. Die römischen Strafexpeditionen wurden durch keltisches Aufbegehren mit germanischer Beteiligung ausgelöst.

Spannend liest sich die Analyse der Varus-Schlacht. Im Kapitel „Varusgate?" werden Ursachen, Geschichte, Verlauf und historische Auswirkungen der augusteischen Germanenpolitik erzählt: die Jahrzehnte von den militärischen Operationen der beiden Stiefsöhne Drusus und Tiberius bis zu den Feldzügen des Germanicus (15 v. Chr. - 15 n. Chr.). Dabei entzaubert der Autor die Varusschlacht und die ihr angedichtete historische Bedeutung mit einer kenntnisreichen Analyse der Grabungsfunde von Kalkriese: Es gibt keinen „Urknall der deutschen Geschichte". Der Germane Arminius wird als Mitglied der römischen Oberschicht charakterisiert – jenseits der Hypothese eines „nationalen Befreiungskriegers". Varus ist demnach kein Versager.

Im Kapitel „Am Pflaster liegt der Strand" werden der Leserin / dem Leser die Ausgrabungen auf der Insel Amrum vorgestellt. Sie geben einen interessanten Einblick in den germanischen Alltag der damaligen Zeit. So können die germanischen Langhäuser rekonstruiert werden. Auf dem Roadtrip werden die Chauken auf den „Mistinseln" besucht: Süderbusenwurth in Schleswig-Holstein. Der Alltag in der Marsch wird nachgezeichnet.

Der Autor vergisst auch nicht die Entwicklung und Bedeutung der Runenschrift. Für ihn erkennen die vielen Germanen im römischen Militärdienst die Bedeutung der Kulturtechniken des Lesens und Schreibens. Sie lernen von den Römern und so entwickelt sich die Runenschrift, die in vielen Alphabeten und regionalen Varianten genutzt wird.

Auch die Schlacht am Harzhorn (235 / 236 n. Chr.) ist nicht vergessen. Sie gilt als Zeugnis, dass die Militäroperationen der Rheinarmee des Maximus nicht als „undenkbar" einzuschätzen sind.

Die Krisen des römischen Imperiums im 3./4. Jahrhundert n. Chr. werden sehr sach- und fachkundig berichtet. Der Autor schildert sie als Epoche von Transformationen, was sich auch in der wachsenden Bedeutung germanischer Legionäre im römischen Militär spiegelt.

Dem literarischen Roadmovie ist eine breite Publikationsaufmerksamkeit zu wünschen, weil es den Mythos ‚Germanen' entzaubert und jenseits von rechtsextremen und nationalistischen Deutungsweisen eine realistische Geschichte der Germanen zwischen Antike und Frühmittelalter zeichnet.

Patrick Trautmann

Henneböhl, R. (2024): KI-Bildung. Ein Leitfaden für Lehrende, Eltern und junge Erwachsene. Wie die neuen Bild- und Textwelten die Welt des Menschen verändern, 128 S., EUR 25 (ISBN: 978-3-938952-49-8); Clases, O. / Henneböhl, R.

(2024): KI-Bildung im Lateinunterricht – ein schulpraktischer Leitfaden, 144 S., EUR 30 (ISBN: 978-3-938952-50); Clases, O. / Henneböhl, R. (2024): KI-Bildung im Lateinunterricht. Schülerheft I – Spracherwerbsphase, 80 S., EUR 20 (ISBN: 978-3-938952-51-1); Clases, O. / Henneböhl, R. (2024): KI-Bildung im Lateinunterricht. Schülerheft II – Lektürephase, 80 S., EUR 20 (ISBN: 978-3-938952-51-1); Henneböhl, R. (2024): KI-Bildung im Lateinunterricht. Übergangslektüre Roma Lunaris, 60 S., EUR 15 (ISBN: 978-3-53-5); Henneböhl, R. (2024): KI-Bildung im Lateinunterricht. Ovids Metamorphosen, KI und Kreativität, 56 S., EUR 12 (ISBN: 978-3-55-9).

Als erster Verlag hat der ja auch sonst innovative Ovid-Verlag von Rudolf Henneböhl (H.) eine eigene Reihe zur Künstlichen Intelligenz im Lateinunterricht herausgegeben. Diese Reihe umfasst bisher sechs Bände: zwei theoretische, zwei schulpraktische und zwei kreative.

Die Reihe beginnt mit einer allgemeinen, geistes- und kulturgeschichtlich orientierten Einführung in die KI (mit dem Schwerpunkt auf bildgenerierende KI, gerichtet an Lehrende, Eltern und junge Erwachsene) und einem schulpraktischen Leitfaden Latein (für Lehrerinnen und Lehrer gedacht). Es folgen zwei schulpraktische Hefte (aufgeteilt in Spracherwerbsphase und Lektürephase) und zwei kreative Hefte (eine Übergangslektüre *Roma Lunaris* über eine fiktive römische Mondkolonie und ein Heft zu Ovids *Metamorphosen*, deren Mythen und Motive in Bild und Text durch KI-Tools auf die Gegenwart übertragen werden).

Wie vom Ovid-Verlag gewohnt, sind alle Bände opulent mit Bildern ausgestattet, in diesem Fall jedoch fast ausschließlich mit KI-generierten Bildern. Wenn wir zunächst bei der Bildausstattung bleiben, so zeigt H. eindrucksvoll, welche Möglichkeiten KI-Kunst bereits heute schon bietet. Es dürften Bilder sein, die die meisten von uns noch nirgendwo sonst in der Qualität und in solcher Originalität gesehen haben. Henneböhl selbst betont, dass der Bildbereich eher als der Textbereich die Kreativität und innovative Kraft der KI erkennen lässt. Gleichzeitig zeigt er vor allem in der allgemeinen Einführung auf, welche Grenzen der Künstlichen Intelligenz in der Generierung von Bildern (und Texten) noch, vielleicht auch prinzipiell gesetzt sind.

Die allgemeine Einführung umfasst 127 Seiten und enthält nach einem kurzen Glossar eine „geistesgeschichtliche Einordnung des Phänomens KI“ und eine Auseinandersetzung mit den „neuen Bildwelten und ihre[r] Ästhetik“, die an vielen Beispielen das Neuartige an KI-Kunst aufzeigt und deutlich macht, wie solche Bilder entstehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt, den Interessen von Henneböhl geschuldet, auf dem antiken Mythos. Sowohl Pygmalion als auch Narcissus werden als Grundmythen der Moderne in neuer Weise interpretiert. Die ihnen inneliegenden Motive werden als Chiffren eben auch der neuen KI-Welten eingehend erläutert. Unter dem Stichwort „Kunst, Kitsch und KI“ werden verschiedene Beispiele dessen gezeigt, was mit KI an teils surrealen, teils morphischen, teils photorealistischen Themen generierbar ist. Der gesamte Band enthält ausschließlich Bilder, die mit dem Programm Midjourney erstellt sind.

Der geistesgeschichtliche Aspekt, den Henneböhl im Blick hat, liegt im schöpferischen Drang des Menschen (KI-Tools bilden hier gleichsam nur ein neues Medium, auf das sich dieser Drang überträgt), und so deutet er die KI aus dem Fortschrittsoptimismus der Aufklärungszeit. KI reiht sich demnach in die neuzeitliche Spannung zwischen Utopie und Dystopie ein.

Das Titelbild zeigt (an den Narcissus-Mythos angelehnt) ein junges Mädchen und einen weiblichen Roboter mit silbern schimmernder Oberfläche, die sich in einem Teich Auge in Auge gegenüberstehen (man denke an Ovids Beschreibung der Quelle des Narcissus). Der mächtige Roboter wirkt leicht einschüchternd; das Mädchen schaut gebannt auf seine spiegelnde Gesichtsfläche, die hinter den mechanischen Augen keine Menschlichkeit erkennen lässt. Mensch und Maschine sind in diesem Bild antagonistisch gegenübergestellt und zugleich deutet sich darin auch der pädagogische Auftrag im Umgang mit KI an. Nach H. ist eine Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz (für die der Roboter hier symbolisch steht) in der Schule allein schon deshalb unumgänglich und notwendig, da unsere Schülerinnen und Schüler mit dem neuen Phänomen KI nicht allein gelassen werden dürfen.

Den schulpraktisch orientierten Lehrerleitfaden Latein (144 Seiten) hat H. zusammen mit einem jüngeren Kollegen, Oliver Clases, erstellt. Er beginnt mit einem Plädoyer von H. zu „Humanistische[r] Bildung und ‚Künstlicher Intelligenz'", dem die Frage zugrunde liegt, wie der Wert einer humanistischen Bildung auch im Zeitalter der KI erhalten bleiben kann und inwiefern eine humanistische Bildung den Menschen gerade dazu befähigt, kritisch und verantwortungsvoll mit den neuen technischen Möglichkeiten umzugehen (immer auf den Raum der Schule bezogen).

Kap. II (ebenfalls von H.) versucht die Frage zu klären, inwieweit KI-Bilder die Welt der Antike veranschaulichen oder gar ‚rekonstruieren' können und inwieweit KI-Tools überhaupt zu Sinnhaftigkeit und Relevanz von Inhalten in der Lage sind.

Der Hauptteil besteht aus dem schulpraktischen Leitfaden, der die verschiedenen Aufgaben und Phasen des Spracherwerbs im Fach Latein systematisch durchgeht und konkrete Möglichkeiten der Anwendung von KI-Tools (hier überwiegend der textgenerierenden KI) aufzeigt – von Wortschatz, Grammatik und Syntax bis hin zu Übersetzung, Interpretation und ‚Kreativer Vertiefung', wie Henneböhl es nennt. Generell zeigt sich bei den meisten vorgestellten Aufgabenformaten das Manko, dass KI-Tools wie ChatGPT bislang noch nicht in der Lage sind, ein fehlerfreies und an der klassischen Sprache orientiertes Latein zu generieren. Deshalb weisen die beiden Verfasser immer wieder darauf hin, dass KI-Bildung sowohl ‚Bildung mit KI' (KI-unterstütztes Lernen) als auch ‚Bildung über KI' bedeute (kritischer Umgang mit KI, Wahrnehmung von Stärken und Schwächen solcher Tools im Umgang mit der lateinischen Sprache etc.).

Interessanterweise habe KI (im Gegensatz zum Deutschen oder Englischen) ganz ähnliche Schwierigkeiten mit Latein, wie Lehrerinnen und Lehrer es von ihren Schülerinnen und Schülern kennen. Da die Maschinen nicht ‚regelbasiert' arbeiten – also nicht auf einer grammatischen Grundlage sprachliche Erzeugnisse erstellen, sondern aufgrund einer algorithmischen Verarbeitung von Wahrscheinlichkeiten und aufgrund von Mustererkennung (durch Analyse und Vergleich riesiger Datenmengen) –, ‚raten' sie in gewisser Weise ähnlich, wie es Schülerinnen und Schüler häufig tun. Indem man Schülerinnen und Schülern solche Schwächen der KI-Tools einsehbar mache, würden diese gleichzeitig auch ihre eigenen Fehler und methodischen Schwächen erkennen. Nach Meinung der beiden Autoren liege gerade darin ein didaktischer Vorteil von KI-Erzeugnissen.

Letztlich aber geht es beiden auch darum zu zeigen, wie vielfältig die Anwendungsmöglichkeiten von KI im Lateinunterricht sind – hier demonstrieren sie eine beeindruckende Fülle an Aufgabenformaten – und wie lebendig, spannend und kreativ die Einbeziehung von KI im Lateinunterricht sein kann.

Der Band schließt mit rechtlichen und technischen Hinweisen (von Oliver Clases) und einer Anleitung zum sog. ‚Prompt-Engineering' (der Kunst, Aufgaben an einen Chatbot so zu formulieren, dass diese auch zu gewünschten Ergebnissen führen). Dies hatte H. zuvor in einem Kapitel „Bildbeispiele zur Mythologie" noch einmal konkret aufgezeigt. Gerade hier verblüfft die Dramatik und die Gefühlshaftigkeit solcher KI-Bilder, die jedoch nicht jedem auf Anhieb so gelingen werden. Der Umgang (hier wieder mit Midjourney) verlangt offensichtlich einige Übung und einiges an technischem Wissen.

Anders sieht es bei den beiden Schülerheften aus (je 80 Seiten), deren Bilder fast ausschließlich mit Dall-E erstellt worden sind, einem Bildtool, das (bis April 2025) in der Bezahlversion von ChatGPT direkt mit eingebunden war. Hier können gelungene Bilder auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern leicht mit einfachen Prompts erstellt werden, was den Umgang mit solchen Tools unproblematisch erscheinen lässt. Beide Hefte, wieder in Zusammenarbeit von Rudolf Henneböhl und Oliver Clases, beginnen mit einem Vergleich von „Menschensprache" und „Maschinensprache", wie die beiden Autoren es nennen. Schülerheft 1 zur Spracherwerbsphase konzentriert sich naturgemäß vor allem auf Wortschatz und Grammatik, Syntax und Übersetzung. Lektüreeinstieg, Interpretation und kreatives Arbeiten werden eher kurz gestreift (auch als Ausblick auf die kommende Lektürephase). Schülerheft 2 konzentriert sich umgekehrt eher auf die höheren Funktionen im Umgang mit Literatur.

Beide Hefte sind in der Form von Übungsheften angelegt, d. h. sie können direkt so im Unterricht verwendet werden und dienen sowohl der Spracharbeit (Bildung mit KI) als auch der kritischen KI-Betrachtung (Bildung über KI). Sie enthalten eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Aufgaben, bei deren Bewältigung KI eingesetzt werden kann. Im Bereich der Wortschatzarbeit reicht dies von einfachen Vokabellisten bis hin zu teils witzigen, teils skurrilen Eselsbrücken, die eine KI vorschlägt. Aber auch Vokabelerzählungen und Lückentexte mit aktuellen, schülernahen Inhalten lassen sich mit Hilfe von KI in Bezug auf ein bestimmtes Vokabular und in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad (Stichwort Binnendifferenzierung) erstellen. Auch Vorschläge zu Vokabel-Pantomime oder Wimmelbilder als Lernbilder eines spezifischen Wortschatzes sind ausgefallene und kreative Methoden, die so bisher kaum möglich erschienen.

Im Bereich der Grammatik reichen die vorgeschlagenen Aufgaben von einfachen Formenlisten über Erläuterungen und Beispielsätze zu konkreten grammatischen Phänomenen bis hin zur Analyse von Sätzen und Satzgefügen.

Den Autoren kommt es offensichtlich darauf an zu zeigen, wie man mit Hilfe solcher Tools Phänomene im Lateinunterricht anschaulich machen kann und wie man auch spielerische Elemente anbieten kann, die der Lernmotivation dienen. Wie bei all solchen Übungen und Vorschlägen bleibt die Zeitökonomie zu beachten. Die Autoren weisen selbst darauf hin, dass solche Übungen eher punktuell gedacht sind (allerdings in allen Jahrgangsstufen von Anfang an möglich) und dass sie immer zugleich Sprachbildung und

KI-Bildung als Lernziele ins Auge fassen. Ein solches Übungsheft kann demnach immer wieder für die Bewusstmachung einzelner Phänomene und für spielerisches, motivierendes Lernen in verschiedenen Sozialformen eingesetzt werden. Besonders faszinierend – etwa als Lektüreeinstieg oder als Teil der Textinterpretation – scheint das Autoren- oder Figureninterview zu sein (vor allem in Heft 2 als Chatgespräch mit Seneca eingehend beschrieben). KI übernimmt hier die Rolle eines antiken Autors oder einer fiktiven Figur (Hercules, Daphne etc.) und antwortet auf Fragen der Schülerinnen und Schüler ganz rollenkonform. Oliver Clases hat diese Methode als Erster beschrieben und entwickelt.

Faszinierend sind sicherlich auch die durchaus tiefgehende Möglichkeit der Textinterpretation nach verschiedenen Aspekten und die verschiedenen Arten kreativer Arbeit mit antiken Texten.

Ein Glossar der wichtigsten Begriffe zur KI schließt das Heft ab.

Das Besondere an den beiden wirklich unterrichtsnah konzipierten Heften liegt auch darin, dass über QR-Codes eine Fülle von Zusatzmaterialien angeboten wird, die direkt im Unterricht aufgerufen und verwendet werden können. Sie geben Tipps zum Umgang mit KI (Beispielprompts etc.) und leiten den Prozess der KI-Bildung mit an. Auf diese Weise zielt das Heft auf eine neue Unterrichtskultur und vermittelt durchgängig Möglichkeiten der KI-Bildung im Fach Latein.

Der kreative Ideenreichtum und die Ausstattung mit motivierenden, neuartigen Bildern bleibt sicherlich zurzeit ein Alleinstellungsmerkmal dieser neuen Reihe.

Mit der *Übergangslektüre: Roma Lunaris* (Science Fiction auf Latein, 60 Seiten) hat H. als fünftes Heft etwas völlig Neuartiges vorgelegt, das entfernt an die *Utopia* des Thomas Morus erinnern mag. Ausgrabungen römischer Artefakte und archäologischer Stätten auf dem Mond führen zu der Beschreibung einer „tatsächlichen" römischen Mondkolonie der Antike. In dieser finden sich ähnliche Strukturen wie im historischen Rom, so dass ein ständiger Kulturvergleich angeregt wird. Henneböhl stellt in dieser kreativen, für Schülerinnen und Schüler sicherlich äußerst attraktiven Übergangslektüre über QR-Codes ebenfalls eine Fülle von Zusatzmaterialien und Aufgaben zur Verfügung. Ebenso integriert er in der Person einer fiktiven Lehrerin und Philosophin bereits Verweise auf Inhalte der Oberstufenlektüre (Ovid, Seneca, Rhetorik etc.) und motiviert auf diese Weise dazu, Latein weiter zu wählen.

Der Ovid-Verlag, dessen Leiter H. ist, hat für kreative Beiträge von Schülerinnen und Schülern einen Wettbewerb für das Schuljahr 2024/25 ins Leben gerufen (siehe Verlagsseite). Auf diese Weise soll vielleicht einmal ein Folgeheft entstehen, das u. a. von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler gestaltet ist. Alle Arten von kreativen Beiträgen (Texte, Bilder, Musikstücke etc.) sind erwünscht.

Phantastisch bebildert ist nicht zuletzt auch das kleine Heft *Ovids Metamorphosen, KI und Kreativität*, das die Fähigkeit der KI zur Mustererkennung nutzt. In Texten und Bildern, von der KI erstellt, werden die Grundmotive der bekanntesten Mythen auf die Gegenwart übertragen. Dass KI dabei oft auch recht schematisch vorgeht, wird durch kritische Aufgabenstellungen bewusst gemacht. Nicht zuletzt will das Heft dazu anregen, selbst kreativ mit ovidischen Metamorphosen zu experimentieren.

Zusammenfassend kann man sagen, dass H. (als Herausgeber der Reihe) und Oliver Clases (als Co-Autor von drei Heften) eine Reihe vorgelegt haben, die ihresgleichen sucht

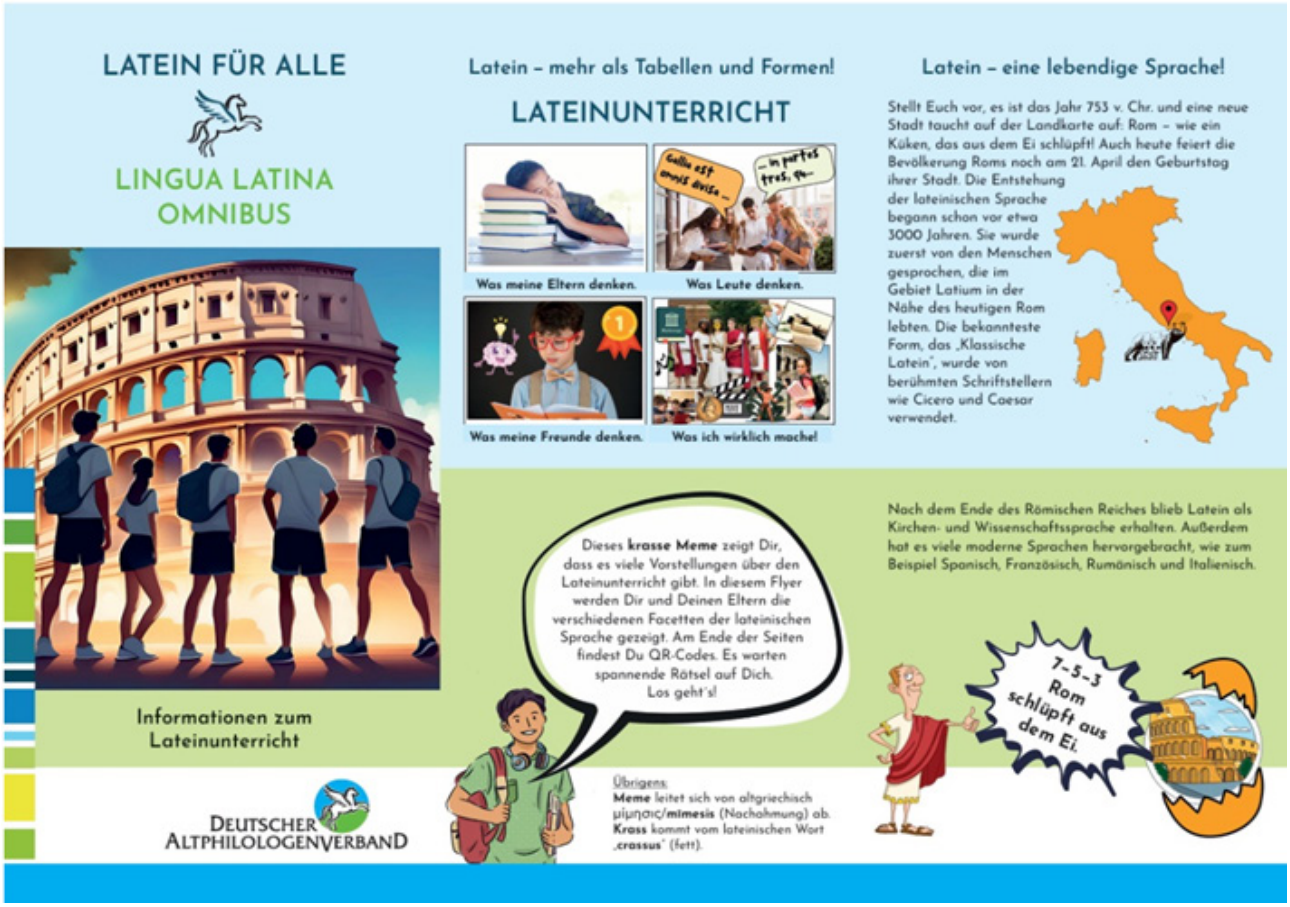
und die Anregungen vermitteln kann, wie sich der Lateinunterricht der Zukunft weiterentwickeln kann. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob KI-Tools demnächst so sicher mit der lateinischen Sprache umgehen können, dass sie problemlos für alle möglichen Aufgaben einsetzbar sind, letztlich auch als persönlicher Tutor von Schülerinnen und Schülern bei der häuslichen Arbeit, beim Wortschatzerwerb, bei der Vertiefung des Grammatik-Verständnisses, auch bei der Vorbereitung auf Tests und Klausuren. Die beiden Herausgeber betonen selbst immer wieder, wie schnell sich die Fähigkeiten der Programme wandeln.

Man darf gespannt sein, welche weiteren Entwicklungen demnächst in den Folgeheften dieser Reihe vorgestellt werden. Schon jetzt aber bieten die Hefte jedem, der KI-Bildung als Aufgabe auch (oder gerade) für den Lateinunterricht versteht, eine überaus lohnenswerte Fülle an konkreten Anregungen.

Dietmar Schmitz

Der neue Omnibus-Flyer

Den neuen ‚Omnibus' zum Selbst-Ausdrucken oder zur digitalen Werbung für Schülerinnen und Schüler und Eltern finden Sie auf folgenden Websites:

Seite 1 (außen): https://davnrw.de/images/S1-aussen_Omnibus-Flyer_DAV_2025.pdf
Seite 2 (innen): https://davnrw.de/images/S2-innen_Omnibus-Flyer_DAV_2025.pdf

Bei Bögl-Druck (info@boegl-druck.de) erhalten Sie den Werbeflyer gratis (zzgl. Porto)..